

Feuerbrand bei Obstgehölzen

Der Feuerbrand gehört zu den gefährlichsten Krankheiten von Obst- und Ziergehölzen. Die in Nordamerika seit über 200 Jahren bekannte Krankheit wird durch das Bakterium *Erwinia amylovora* ausgelöst.

Befallsschwerpunkte liegen vor allem in obstbaulich intensiv genutzten Gegenden, aber auch in unserem Landkreis wurde in den letzten Jahren verstärkt Feuerbrandsymptome beobachtet. Um den Obstbau im Garten und in der Landschaft auch weiterhin zu fördern, ist es notwendig, auch den Freizeitgärtner über diese Krankheit zu informieren, damit ein Befall rechtzeitig erkannt und entsprechend gehandelt werden kann.

Erkennung des Feuerbrandes

Gefährdet sind Quitte, Birne, Apfel und einige verwandte Wild- und Ziergehölze aus der Familie der Rosengewächse wie z.B. Weißdorn und großblättrige Cotoneaster. Um einen Feuerbrandbefall rasch zu bemerken, sind gerade deshalb diese Gehölze laufend zu beobachten. Am auffälligsten sind die Symptome in der Zeit von Mitte Juni bis Ende Juli erkennbar.

- Infizierte Blütenbüschel bleiben nach dem Abblühen samt den vertrockneten Blütenblättern am Baum hängen. Die Unterscheidung von gesunden Blütenbüscheln ist zu dieser Zeit relativ einfach, da nicht infizierte unbefruchtete Blüten abgefallen sind und bei befruchteten bereits der Fruchtsatz zu erkennen ist.
- In der Krone treten stellenweise verdorrte Zweige mit anhaftenden, vertrockneten Blättern auf. Eine Verkrümmung der Triebspitze ist an jungen oder mastigen Austrieben erkennbar.
- An infizierten Ästen bleiben die vollständig verbräunten Blätter hängen.

Praktikable Maßnahmen gegen den Feuerbrand

Die beste Vorbeugung gegen den Feuerbrand ist die Auswahl widerstandsfähiger Obstsorten und der Verzicht auf die Pflanzung von stark anfälligen Zier- und Wildgehölzen. Grundsätzlich ist eine regelmäßige Beobachtung der Obstbäume notwendig, um einen Feuerbrandbefall frühzeitig zu erkennen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Welche Maßnahme im Einzelfall die richtige ist, kann nur unter Berücksichtigung der gegebenen Situation in Absprache mit Fachkräften vor Ort entschieden werden:

- Bei geringem Befall ist ein gezielter Rückschnitt ins gesunde Holz möglich. Die Grenzen eines Rückschnittes sind dann gegeben, wenn durch den Rückschnitt der Baum im kommenden Jahr nicht zu übermäßigem Austrieb angeregt wird. Der Baum ist auch danach laufend zu beobachten, da eine weitere Ausbreitung durch einen einmaligen Schnitt nicht ausgeschlossen ist.

- Bei starkem Befall ist eine Rodung zu empfehlen. Gerade wenn es sich um eine erste Feuerbrandinfektion in der näheren Umgebung handelt, kann eine Infektion weiterer Bäume durch eine frühzeitige Rodung zumindest verzögert oder sogar verhindert werden.

Hygiene bei Schnitt- und Rodemaßnahmen

Schnitt- und Rodemaßnahmen sollten nur bei trockenem Wetter durchgeführt werden, weil bei Nässe die Infektionsgefahr durch die Übertragung der Bakterien wesentlich größer ist. Da der Feuerbrand auch mit den Schnittwerkzeugen übertragen werden kann, müssen diese bei Arbeiten an mehreren Bäumen laufend desinfiziert werden. Es ist zweckgemäß, mit zwei Werkzeugsätzen zu arbeiten, damit einer davon immer in einer Desinfektionslösung, z.B. 70%iger Alkohol liegt und baumweise gewechselt werden kann.

Entsorgung des Schnittgutes

Es ist auf alle Fälle darauf zu achten, dass befallenes Schnittgut nicht mit anderen Wirtspflanzen in Berührung kommt, weil dadurch eine weitere Infektion sehr wahrscheinlich ist. Die sicherste Art der Entsorgung ist das Verbrennen. Fallen nur kleinere Mengen an, so ist eine Entsorgung über die Restmülltonne möglich.

Ein Verbrennen ist nur im Einvernehmen mit der Gemeindeverwaltung möglich.



Feuerbrand an Birnbaum
typische krückstockartige
Verkrümmung der
Triebspitze



Feuerbrand an einer
Weißdornhecke



Feuerbrand an
Felsenmispel

Meldung des Befalls

Ist aufgrund der oben genannten Symptome ein Feuerbrandverdacht vorhanden, so ist eine umgehende Meldung an die Kreisfachberatung beim Landratsamt erforderlich.

Telefon: 08441 / 27315

Für Ihre Unterstützung danke ich Ihnen sehr herzlich.

Ihr Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege Andreas Kastner